

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

Erfurt School of Education

Leitfaden für Studierende

Das Komplexe Schulpraktikum im Master of Education Lehramt Grundschule und Regelschule (KSP)

www.uni-erfurt.de/ese

UNIVERSITÄT ERFURT

Erfurt School of Education | Praktikumsreferat Nordhäuser
Straße 63
99089 Erfurt

Dr. Madlen Protzel

Tel.: 0361 737-1755

E-Mail: madlen.protzel@uni-erfurt.de

Maria Trüpschuh

Tel.: 0361 737-1791

E-Mail: maria.truepschuh@uni-erfurt.de

Inhalt

1. Kompetenzentwicklung im KSP Ausbildungsziele und Standards Arbeiten und Lernen in der Praxis	Seite 03
2. Aufgaben Unterrichtsversuche Lernaufgaben Entwicklungsaufgabe Bilanzgespräch	Seite 06
3. Lernorte und Zeiträume Umfang und Zeiträume Lernort Schule Lernort Universität	Seite 09
4. Nachweise	Seite 12
5. Rechte und Pflichten	Seite 14

Liebe Studierende,

mit dem Komplexen Schulpraktikum (KSP) liegt nun einer der letzten großen Ausbildungsabschnitte im Rahmen Ihres Lehramtsstudiums an der Universität Erfurt vor Ihnen. Bis hierhin hatten Sie in verschiedenen theoretischen und praktischen Ausbildungselementen bereits Gelegenheit, Wissen zu erwerben und Erfahrungen mit dem Beobachten, Gestalten und Reflektieren von Schul- und Unterrichtspraxis zu machen. Dieses Wissen und diese Erfahrungen bilden nun die Grundlage für eine erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen in Ihrem angestrebten Beruf. Forschungen zur Lehrprofessionalität heben zwei Aspekte deutlich hervor:

- (1) Für den Lehrerberuf wird man nicht geboren.
- (2) Professionelles Handeln wird nicht allein durch Ansehen und Nachahmen von guter Praxis erreicht.

Es kommt vielmehr auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale, insbesondere aber auf die Entwicklung von Kompetenzen an, die u.a. Fachwissen, fachdidaktisches und bildungswissenschaftliches Wissen und Können umfassen. Außerdem ist die Fähigkeit zur Reflexion von Schul- und Unterrichtspraxis bedeutsam.

Die ständige Konferenz der Kultusminister aller deutschen Bundesländer (KMK) hat für den Lehrerberuf die vier Kompetenzbereiche *Unterrichten*, *Erziehen*, *Beurteilen* und *Innovieren* als zentral herausgestellt. Um Ihre persönliche Kompetenzentwicklung auf dem Weg zum professionellen Lehrenden zu fördern, sollten Sie im KSP Ihr bereits erlangtes Wissen und Können sowie Ihre Erfahrungen in diesen Kompetenzbereichen in vielfältiger Weise zur Anwendung bringen. Das Lern- und Entwicklungspotenzial von theoretischen und praktischen Ausbildungselementen für Ihre persönliche Entwicklung wird sich erst dann voll entfalten, wenn Sie als angehende Lehrerinnen und Lehrer eine systematische Verbindung beider Ausbildungselemente herstellen. Dabei geht es zum einen um ein durch Kriterien geleitetes Beobachten, Dokumentieren und Bewerten von gewöhnlichen sowie besonderen Situationen im Schulalltag.

Zum anderen sind das Erproben der Kenntnisse, Konzepte, Modelle und Abläufe zentral, die Sie im Studium erwerben und erarbeiten konnten. Schließlich spielt das Reflektieren Ihres eigenen Handelns als Lehrperson eine große Rolle.

Im KSP wird Ihnen dafür ein umfassender Lern- und Erprobungsraum zur Verfügung gestellt. Diesen nutzen zu können, setzt voraus, dass Sie am **Lernort Schule** am Schulleben teilnehmen und sich aktiv in die Gestaltung des Schulalltags in verschiedenen Bereichen einbringen, wie z.B.:

- Gestaltung von Unterricht und nachhaltiges Initiieren von Lernprozessen,
- Wahrnehmen des Erziehungsauftrags in Schule und Unterricht,
- Herausfordern, Erfassen, Rückmelden, Dokumentieren und Beurteilen von Leistungen der Schülerinnen und Schüler,
- Beratung von Lernenden und Eltern,
- entwicklungsorientierte Zusammenarbeit mit allen an Schule und Unterricht beteiligten Personengruppen,
- Übernahme von Verwaltungsaufgaben,
- Teilnahme an Konferenzen, Projekten und außerunterrichtlichen Angeboten.

Ihr persönlicher Lernprozess im KSP wird durch Begleit- und Reflexionskurse am **Lernort Universität** unterstützt. Das Führen eines Portfolios soll es Ihnen darüber hinaus erleichtern, das eigene Lernen in der Verbindung von Theorie und Praxis zu dokumentieren und zu steuern. Die Anbahnung zentraler Handlungskompetenzen für Schule und Unterricht ist ebenso Ziel des KSP, wie eine fortlaufende Erweiterung Ihres Wissens über die Anforderungen im Lehrerberuf. Dazu zählen auch Kenntnisse über die für die Berufsausübung förderlichen und hinderlichen Bewältigungsstrategien und Einstellungen. So vorbereitet, kann Ihnen der Übergang in die 2. Phase der Lehrerbildung, den Vorbereitungsdienst, erleichtert werden.

Der Leitfaden, den Sie gerade in den Händen halten, stimmt Sie auf das KSP ein und informiert Sie über formale sowie inhaltliche Anforderungen, grundlegende Aufgaben und Abläufe.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude in Ihrem KSP.

Für das Team der Erfurt School of Education

Dr. Madlen Protzel



1. Kompetenzentwicklung im KSP

Ausbildungsziele und Standards

Ziel der gesamten Lehrerausbildung an der Universität Erfurt ist es, professionelles Wissen und Handeln in den von der Kultusministerkonferenz genannten Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren anzubahnen und Studierende dabei zu unterstützen, die durch die Kultusminister beschriebenen Ausbildungsstandards zu erreichen. Im Einzelnen lauten diese wie folgt (im Wortlaut):

<p>UNTERRICHTEN: Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systemische Evaluation. Die berufliche Qualität von Lehrkräften entscheidet sich an der Qualität ihres Unterrichts.</p>
<p>Kompetenzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. 2. Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. 3. Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.
<p>ERZIEHEN: Lehrerinnen und Lehrer sind sich bewusst, dass die Erziehungsaufgabe in der Schule eng mit dem Unterricht und dem Schulleben verknüpft ist. Dies gelingt umso besser, je enger die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet wird. Beide Seiten müssen sich verständigen und gemeinsam bereit sein, konstruktive Lösungen zu finden, wenn es zu Erziehungsproblemen kommt oder Lernprozesse misslingen.</p>
<p>Kompetenzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung 5. Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern 6. Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.
<p>BEURTEILEN: Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Beurteilungs- und Beratungsaufgabe im Unterricht und bei der Vergabe von Berechtigungen für Ausbildungs- und Berufswege kompetent, gerecht und verantwortungsbewusst aus. Dafür sind hohe pädagogisch-psychologische und diagnostische Kompetenzen von Lehrkräften erforderlich.</p>
<p>Kompetenzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern. 8. Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

INNOVIEREN: Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter und nutzen wie in anderen Berufen auch Fort- und Weiterbildungsangebote, um die neuen Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in ihrer beruflichen Tätigkeit zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollen Lehrerinnen und Lehrer Kontakte zu außerschulischen Institutionen sowie zur Arbeitswelt generell pflegen. Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Schulentwicklung, an der Gestaltung einer lernförderlichen Schulkultur und eines motivierenden Schulklimas. Hierzu gehört auch die Bereitschaft zur Mitwirkung an internen und externen Evaluationen.

Kompetenzen:

9. Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.
10. Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

KMK. (2014). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 in der Fassung vom 12.06.2014). Berlin: Sekretariat der Kultusministerkonferenz.

Die genannten Bereiche spiegeln sich im Curriculum der Universität Erfurt wider. Die nachfolgende Übersicht zeigt exemplarisch, welche Module den Kompetenzerwerb in den durch die KMK beschriebenen Bereichen unterstützen:

Kompetenzbereich	Studiengang	Modul
<i>Unterrichten</i>	B	IBG Erz G270 Unterricht planen und gestalten / Lehren und Lernen in der Grundschule
	MEd	BW03 BW04 FD FDG FDS Heterogenität und Inklusion / Lernen und Entwicklung / Fachdidaktik im Regelschulfach / Fachdidaktik in der Grundlegung / Fachdidaktik im Schwerpunktfach
<i>Erziehen</i>	B	PEB G160 Einführung in die Pädagogik der Kindheit
	MEd	BW02 BW03 Erziehung, Klassenführung und Konfliktbewältigung / Heterogenität und Inklusion
<i>Beurteilen</i>	MEd	BW01 BW03 Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten / Heterogenität und Inklusion
<i>Innovieren</i>	MEd	BW05 Bildungssystem, Schulentwicklung und Professionalisierung im Lehrerberuf

Im KSP sollen die bisher erworbenen bildungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse verknüpft und die Kompetenzen in allen vier Bereichen erweitert werden.

Arbeiten und Lernen in der Praxis

In Schule und Unterricht kompetent zu handeln bedeutet, die im Studium erworbenen Wissensbestände und Fähigkeiten im Rahmen von Unterrichtsplanung und -gestaltung so einzusetzen, dass alle Schülerinnen und Schüler die gesetzten Lernziele erreichen können.

Das Arbeiten und Lernen in der Praxis unterscheidet sich jedoch vom Arbeiten und Lernen in theoretischen Ausbildungsabschnitten. Während im Seminarraum der Universität meist umfassend betrachtet, sorgfältig vertieft und vielschichtig diskutiert werden kann, ist das Handeln in der Schulpraxis häufig durch einen hohen Handlungsdruck gekennzeichnet. Oft bleiben nur wenige Augenblicke, um beispielsweise darüber zu entscheiden, ob und wie das Verhalten einer Schülerin oder eines Schülers belohnt, ignoriert oder sanktioniert wird. Realität im Schullalltag ist es auch, dass mitunter langfristig und gründlich geplante Unterrichtsstunden noch während des Unterrichts kurzfristig und flexibel an eine veränderte Situation in der Schulklasse angepasst werden müssen.

Das Unterrichtsgeschehen stellt eine hochkomplexe Situation dar. Erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern fällt angemessenes Handeln in diesen komplexen Situationen häufig leichter, weil sie bestimmte situative Muster erkennen und aus einer Vielzahl möglicher Optionen auf bewährte Handlungsstrategien zurückgreifen können. Geraten dagegen angehende Lehrerinnen und Lehrer in komplexe Anforderungssituationen, in denen sie flexibel agieren müssen, kann oftmals Folgendes beobachtet werden:

Die eigentlich intendierten Verhaltensweisen, die sich aus theoretischen Hintergrundwissen und persönlichen Einstellungen begründen lassen, werden zugunsten von Verhaltensstrategien zurückgestellt, die Studierende von anderen Lehrenden (z.B. aus der eigenen Schulzeit) lange Jahre kennen oder in vorangegangenen Praktika beobachtet haben. Der Handlungsdruck erschwert es somit, die im Studium erworbenen Wissensbestände und Fähigkeiten einzusetzen und sie auf ihre Tauglichkeit und Nützlichkeit in der Praxis zu prüfen. Die begleitenden Formate im KSP sollen dabei unterstützen, das beschriebene Zurückgreifen auf vermeintlich bewährte Praxis zu erkennen, kritisch zu reflektieren und persönliche Lern- und Entwicklungsziele im Blick zu behalten.

2. Aufgaben

Die Aufgaben im Praktikum orientieren sich an den zu erwerbenden Kompetenzen in der Lehrerbildung. Sie folgen damit den von der Kultusministerkonferenz beschriebenen Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beraten und Innovieren. Um diese zu erweitern und zu vertiefen sind nachfolgende Elemente im KSP verbindlich nachzuweisen:

Unterrichtsversuche

Praktikantinnen und Praktikanten weisen 20 eigene Unterrichtsversuche im Beisein einer Lehrperson nach. Das bedeutet, dass nach Rücksprache und in Abstimmung mit den jeweils verantwortlichen Fachlehrerinnen und Fachlehrern 20 Unterrichtsstunden (zu 45 Minuten) eigenverantwortlich zu planen und durchzuführen sind. Sind an der Praktikumschule Stundenformate von mehr als 45 Minuten üblich – wie z.B. Doppelstunden oder auch Gruppenarbeits- oder Projektphasen, die mehr als 45 Minuten umfassen – verringert sich die Zahl der nachzuweisenden Unterrichtsstunden entsprechend. Für die 20 Unterrichtsversuche ist jeweils ein Unterrichtsbeobachtungsbogen zu führen und im Portfolio zu dokumentieren. Konkret damit verbundene Anforderungen werden in der Auftaktveranstaltung zum KSP erläutert. Unterstützung bieten zudem die Materialien zur „Kriteriengeleiteten Unterrichtsbeobachtung“, die auf den Webseiten der Erfurt School of Education unter www.uni-erfurt.de/ese zum Download zur Verfügung stehen. Die eigenen Unterrichtsversuche sollen sich nach Möglichkeit gleichmäßig auf alle Studienfächer verteilen. In begründeten Ausnahmefällen kann von einer Gleichverteilung abgewichen werden. Eine über die geforderten 20 Stunden hinausgehende eigene und selbstständige Unterrichtstätigkeit ist nicht vorgesehen.

Lernaufgaben

Lernaufgaben wählen Studierende im Komplexen Schulpraktikum selbstständig vor dem Hintergrund ihres persönlichen Entwicklungsstandes und Entwicklungsziels sowie unter Berücksichtigung der schulischen Rahmenbedingungen. Lernaufgaben sollen Praktikantinnen und Praktikanten dazu anregen, den Lernort Schule in vielfältiger Weise durch eigenes Handeln zu erleben und mitzugestalten. Sie sollen zu dem ein Nachdenken über das eigene Handeln, das Beobachtete, über zugrunde liegende Strukturen und Bedingungen sowie eine angemessene theoretische Betrachtung anstoßen.

Insgesamt sind acht Lernaufgaben zu bearbeiten und im Portfolio zu dokumentieren. Dabei soll mindestens eine dieser Aufgaben auf jeden der vier Kompetenzbereiche entfallen. Die weiteren vier Lernaufgaben können individuell einem oder verschiedenen

Kompetenzbereichen zugeordnet werden. Lernaufgaben sollen einen umfassenden Einblick in die beruflichen Anforderungen von Lehrerinnen und Lehrern gewähren. Sie erwachsen grundsätzlich aus den im Praktikum zu bewältigenden Tätigkeiten und den eigenen Lernzielen.

In der nachfolgenden Tabelle ist für jeden der vier Kompetenzbereiche ein Beispiel für eine Lernaufgabe formuliert. Unter dem Stichwort „Gedankenstützen“ werden zusätzlich einzelne Aspekte aufgeführt, die für eine Bearbeitung der Lernaufgabe relevant erscheinen. Eine umfangreiche Liste mit weiteren Vorschlägen für Lernaufgaben und Gedankenstützen kann auf den Webseiten der Erfurt School of Education unter www.uni-erfurt.de/ese abgerufen werden. Es ist darüber hinaus auch möglich, weitere eigene Lernaufgaben nach persönlichem Interesse und schulischen Gegebenheiten zu bestimmen.

Beispiele für Lernaufgaben und Gedankenstützen:

Lernaufgabe	Gedankenstützen
<i>Kompetenzbereich Unterrichten</i>	
Planen Sie die Einführung eines neuen Themas in einem Ihrer Unterrichtsfächer! Besprechen Sie die Ergebnisse mit der Lehrerin / dem Lehrer!	<ul style="list-style-type: none"> – Voraussetzungen der Lerngruppe – Möglichkeit zur Anknüpfung an Vorwissen – Orientierung am Lehrplan – methodische Gestaltung – Motivation – Beachten fächerübergreifender Aspekte – Strukturierung des neuen Themas – Einflussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler auf Unterrichtsinhalte – ...
<i>Kompetenzbereich Erziehen</i>	
Beobachten Sie drei Schülerinnen oder Schüler und achten Sie auf Signale für Unruhe und nachlassende Aufmerksamkeit im Unterricht! Achten Sie dabei auch auf die Reaktion der Lehrenden auf diese Signale! Besprechen Sie die Ergebnisse mit der unterrichtenden Lehrperson!	<ul style="list-style-type: none"> – Beobachtungsmethoden und Beobachungskriterien – Ursachen für Unruhe und nachlassende Aufmerksamkeit – Klassifizierung der Reaktion der Lehrperson und deren Wirkung, ggf. Alter-nativen – Rolle der Lehrerpersönlichkeit und Verhaltensmodifikation – ...

<i>Kompetenzbereich Beurteilen</i>	
Konzipieren Sie eine Lernzielkontrolle in einem Ihrer Fächer und führen Sie diese mit einer Lerngruppe nach Rücksprache mit der Lehrperson durch! Sprechen Sie mit der Lehrerin / dem Lehrer über die Ergebnisse!	<ul style="list-style-type: none"> – Gütekriterien – Beurteilungsmaßstäbe – Bezugsnormen – Differenzierungsmöglichkeiten – Beachtung aller Kompetenz- und Anforderungsbereiche – Kriterien für gute Aufgabenstellungen – ...
<i>Kompetenzbereich Innovieren</i>	
Führen Sie in Abstimmung mit der Schulleitung eine kleine Schülerbefragung zu einem selbstgewählten Thema (z.B. Nutzung von außerunterrichtlichen Angeboten) durch! Stellen Sie die Ergebnisse der Befragung sowie auf dieser Grundlage formulierte Empfehlungen zur weiteren Arbeit im Kollegium vor!	<ul style="list-style-type: none"> – rechtliche Grundlagen für Befragungen – Befragungsmethoden – Gütekriterien für Befragungen – Datenerhebung und -auswertung – Überlegungen zur Nutzung der erhobenen Daten – Möglichkeiten der Ergebnispräsentation – ...

Die Lernaufgaben sind mit den Schulen und verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrern abzustimmen und unter Berücksichtigung der folgenden Qualitätsanforderungen zu bearbeiten:

Die Lernaufgabe muss

- zeitlich begrenzt sein und sich einem der vier Kompetenzbereiche zuordnen lassen.
- eigenverantwortlich durch die Studierenden vorbereitet und durchgeführt werden. Dies betrifft u.a. Absprachen mit beteiligten Personen, Vorbereitung von erforderlichen Materialien u. ä.
- durch die Studierenden nachvollziehbar dokumentiert werden (z.B. Beobachtungsbogen, Zusammenstellung von Arbeitsproben, Gesprächsprotokolle).
- eine anschließende Reflexion ermöglichen, d.h. sie sollte eine inhaltlich gehaltvolle Handlung zum Gegenstand haben.

Entwicklungsaufgabe

Die Entwicklungsaufgabe ist eine langfristig zu bearbeitende Aufgabe im Kompetenzbereich Unterrichten. Sie soll die Hauptaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern, „guten Unterricht“ zu halten, in den Mittelpunkt stellen. Zudem verbindet sie in besonderer Weise die Lernorte Schule und Universität. Über die Entwicklungsaufgabe ist eine reflexionsbezogene Dokumentation zu führen, eine Präsentation vorzubereiten und am Ende des KSP umzusetzen.

Hinweise zur Bearbeitung und Dokumentation sowohl der Lernaufgaben als auch der Entwicklungsaufgaben werden in den Veranstaltungen der Gruppensupervision erarbeitet, angeleitet und begleitet.

Bilanzgespräch

Das KSP wird mit einem Bilanzgespräch zwischen Praktikantin bzw. Praktikant und den Verantwortlichen für die Ausbildung bzw. beauftragten Personen abgeschlossen. Praktikantinnen und Praktikanten bereiten das Bilanzgespräch vor. Sie stellen auf der Grundlage des Nachweisbogens zum KSP die eigenen Tätigkeitsbereiche dar, berichten über Erfahrungen und Einsichten oder auch über aufgetretene Probleme. Im Bilanzgespräch sollen die Erfahrungen des Praktikums zusammenfassend reflektiert und es soll den Praktikantinnen und Praktikanten Gelegenheit gegeben werden, ihre Selbsteinschätzung zum Erfolg des KSP mit der Fremdeinschätzung zu vergleichen. Das Gespräch dient der Bilanzierung der individuellen professionellen Entwicklung am Lernort Schule und der Diskussion individueller Entwicklungsmöglichkeiten.

3. Lernorte und Zeiträume

Umfang und Zeiträume

Das KSP im Gesamtumfang von 30 Leistungspunkten bzw. 900 Stunden Arbeitsaufwand umfasst 15 Wochen Schulpraxis, Begleitkurse und eine Gruppensupervision. Diese werden an den Lernorten Schule und Universität entweder im 3. oder im 4. Fachsemester des Master-of-Education-Studiengangs absolviert.

Die genauen Termine für die Tätigkeit am Lernort Schule orientieren sich an den Schulhalbjahren und werden für jeden Jahrgang aktualisiert. In jeder der 15 Wochen Praktikumszeit sind Studierende an vier Tagen, von Montag bis Donnerstag, an der Praktikumschule.

Am Lernort Universität absolvieren Studierende an einem Tag der Woche, am Freitag, Begleitkurse und eine Gruppensupervision. Diese orientieren sich in ihrem Beginn und Ende an den Vorlesungszeiten.

Der Beginn des KSP am Lernort Schule liegt in der Regel vor Beginn der Vorlesungszeit. In diesem Falle gilt, dass Studierende gleichfalls vier Tage in der Woche am Lernort Schule tätig sind und den fünften Tag für Vorbereitungen und Nachbereitungen sowie zur Reflexion von Praktikumstätigkeiten nutzen.

Zudem gilt, dass in der Vorlesungszeit Begleitkurse und die Gruppensupervision am Lernort Universität unabhängig von Schulferien zu besuchen sind.

Lernort Schule

Die Schulen nehmen als Ausbildungseinrichtungen einen zentralen Platz im KSP ein. Auf den Lernort Schule entfällt ein Arbeitsaufwand von 15 Leistungspunkten bzw. 450 Stunden. Davon werden mindestens 20 Zeitstunden an den vier Praktikumstagen jeder Woche als Präsenzzeit an der Praktikumschule verbracht. Die genauen Präsenzzeiten werden zwischen der Schulleitung und Praktikantinnen bzw. Praktikanten abgestimmt. Sie orientieren sich an den für Lehrerinnen und Lehrern üblichen Arbeitszeiten an der Schule. Die verbleibenden zehn Stunden, die in jeder Woche auf den Lernort Schule entfallen, sind zur Vor- und Nachbereitung der Praktikumstätigkeiten zu nutzen.

Am Lernort Schule sind die Schulleitung bzw. die von ihr beauftragten Lehrerinnen und Lehrer den Praktikantinnen und Praktikanten gegenüber weisungsbefugt sowie deren erste Ansprechpartnerinnen und -partner.

Eine wichtige Rolle für einen erfolgreichen Start und Verlauf des KSP übernehmen dabei in der Regel die *Verantwortlichen für Ausbildung*. Diese sind Lehrerinnen und Lehrer, denen Koordinierungs-, Unterstützungs- und Ausbildungsaufgaben im Rahmen der Lehrerbildung an der Schule übertragen werden. Verantwortliche für Ausbildung informieren das eigene Kollegium über die Praktikantinnen und Praktikanten und deren Rolle im KSP an der Schule. Sie koordinieren und begleiten den Einsatz und die Tätigkeiten der Praktikantinnen und Praktikanten an der Schule. Das betrifft insbesondere die Koordination der Hospitationen und Unterrichtsversuche. Diese können in jedem Fach entweder bei einem oder auch bei verschiedenen *fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrern* und Klassen absolviert werden, die während der Praktikumszeit auch wechseln können. Fachbegleitende Lehrerinnen oder Lehrer sind Lehrende, die Lehramtsstudierende in Praktika in ihren Unterrichtsfächern fachlich betreuen.

Studierende im KSP verfügen durch die vorausgegangene universitäre fachdidaktische Ausbildung über angeleitete und begleitete Unterrichtserfahrung in jedem ihrer

Unterrichtsfächer. Daher kann für die Unterrichtsversuche im KSP von vorliegender Erfahrung der Praktikantinnen und Praktikanten ausgegangen und auf diese zurückgegriffen werden. Somit haben die fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrer überwiegend eine begleitende, unterstützende und rückmeldende und nicht in erster Linie anleitende Rolle. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die eigene Unterrichtserfahrung der Praktikantinnen und Praktikanten individuell unterschiedlich ist.

Das KSP am Lernort Schule beginnt mit einer *Einführungs- und Orientierungsphase*. In dieser sollen Praktikantinnen und Praktikanten mit Unterstützung der Verantwortlichen für Ausbildung oder der von diesen beauftragten Personen in die konkrete Situation und die Gegebenheiten an der Praktikumsschule eingeführt werden. Diese Phase wird weitgehend von Hospitationen im Unterricht und der Teilnahme an den Veranstaltungen des Schullebens geprägt sein. Hospitationen sollen in den eigenen und im geringen Umfang auch in weiteren Unterrichtsfächern erfolgen. Praktikantinnen und Praktikanten sollen in der Einführungsphase ihre Praktikumsschule, das Kollegium, die Schülerinnen und Schüler sowie das Schulleben kennenlernen und erste Erfahrungen in diesen Bereichen sammeln. Sie greifen dabei auf Kenntnisse der Beobachtung, Analyse und Reflexion zurück, die sie in vorangegangenen bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Praktika gewonnen haben.

Am Ende der Einführungsphase bestimmen Praktikantinnen und Praktikanten in Absprache und mit Unterstützung der Verantwortlichen für Ausbildung die Lernaufgaben, die sie nicht nur als Hospitierende und Beobachtende, sondern eigenverantwortlich in ihrem KSP übernehmen. Studierende entwickeln dabei ihr individuelles professionelles Handeln weiter, auch, indem sie die Tätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern der Praktikumsschule unterstützen.

Auf die Einführungsphase folgt die *Arbeitsphase*, die den Zeitraum bis zum Ende des KSP umfasst. In dieser Phase weiten Praktikantinnen und Praktikanten ihre Tätigkeitsschwerpunkte allmählich aus. Neben Beobachtungen und Hospitationen werden sie nun mit Unterstützung in den Bereichen Unterrichten, Erziehen, Beraten und Innovieren selbst tätig. Das betrifft die Übernahme von Teilaufgaben im Unterricht, die Unterrichtsversuche und die vereinbarten Lernaufgaben.

Lernort Universität

Auf der Lernort Universität entfällt ein Arbeitsaufwand von neun Leistungspunkten bzw. 270 Stunden. Dieser wird jeweils am Freitag jeder Woche der Vorlesungszeit an der Universität erbracht. An diesem Tag belegen Studierende **Begleitkurse** zu thematischen Schwerpunkten aus den Bildungswissenschaften im Gesamtvolumen von sechs Leistungspunkten. Begleitkurse im KSP sollen den Theorie-Praxis-Dialog befördern. Kleinere Aufträge wie z.B. Erkundungen, Aufgaben, Erhebungen etc., die Begleitkursleiterinnen und -leiter erteilen, sind deshalb verbindlicher Bestandteil.

Neben den Begleitkursen besuchen Studierende im KSP an der Lernort Universität eine **Gruppensupervision** im Gesamtvolumen von drei Leistungspunkten. Diese wird in Form einer von den Praktikums-Mentorinnen und Praktikums-Mentoren (nachfolgend P-Mentorin/P-Mentor) moderierten Gruppenberatung durchgeführt. P-Mentorinnen und P-Mentoren sind Lehrende der Universität, die als von den Schulen abgeordnete Lehrkräfte über eigene Praxiserfahrungen am Lernort Schule verfügen und das KSP an der Lernort Universität begleiten. Studierende haben eine feste P-Mentorin oder einen festen P-Mentor für die Zeit des KSP.

Ein Portfolio verbindet die beiden Lernorte Schule und Universität. Dieses unterstützt die individuelle Kompetenzentwicklung und die Entwicklung eines professionellen Selbst. Im Portfolio werden die geforderten Nachweise und Dokumentationen abgelegt. Zudem bietet es Raum für die Reflexion des Lernens im KSP. Insgesamt ist dafür ein Arbeitsaufwand von sechs Leistungspunkten bzw. 180 Stunden vorgesehen.

Am Ende des Semesters, das dem KSP vorausgeht, findet an der Lernort Universität eine **obligatorische Auftaktveranstaltung** zum KSP statt. In dieser wird über inhaltliche und organisatorische Schwerpunkte und die verbindlichen Aufgaben zum KSP informiert. Es erfolgt die Zuordnung zu den Begleitkursen und zur Gruppensupervision.

4. Nachweise

Tätigkeiten und Erfahrungen am Lernort Schule sowie am Lernort Universität werden in den Nachweiskarten dokumentiert und von den jeweils verantwortlichen Personen durch Unterschriften bestätigt. Am Lernort Schule sind dies in der Regel die Verantwortlichen für Ausbildung oder die fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrer.

Am Lernort Universität sind dies die Begleitkursleiterinnen und Begleitkursleiter sowie die P-Mentorinnen und P-Mentoren.

Nachweise:

Verbindlich zu erbringende Nachweise am Lernort Universität	
1.	Teilnahme an der Informations- und Auftaktveranstaltung
2.	Teilnahme an den Begleitkursen
3.	Teilnahme an der Gruppensupervision
4.	Entwicklungsaufgabe mit Dokumentation, Reflexion und Präsentation

Verbindlich zur erbringende Nachweise am Lernort Schule	
1.	20 eigenständig durchgeführten Unterrichtsversuche einschließlich Bogen zur Unterrichtsbeobachtung
2.	8 Lernaufgaben einschließlich Dokumentation
3.	Bilanzgespräch

Grundlage für den erfolgreichen Abschluss des KSP sind die Nachweise über alle Elemente des KSP am Lernort Schule und am Lernort Universität. Die verantwortlichen Personen an Schule und Universität entscheiden darüber, ob die Aufgaben gemäß der gestellten Anforderungen erfüllt sind. Bei Nichterfüllung kann die Unterschrift grundsätzlich verweigert werden.

Das frist- und formgerechte Führen der Nachweise liegt in der Verantwortung der Studierenden. Jede Praktikantin bzw. jeder Praktikant legt den jeweiligen Nachweis eigenständig den Verantwortlichen an den entsprechenden Stellen zur Unterzeichnung vor. Die Nachweise können auf den Webseiten der Erfurt School of Education unter www.uni-erfurt/ese heruntergeladen werden.

Die Nachweise sind von Studierenden bis spätestens Freitag der zweiten Woche nach Abschluss des KSP im Original im Praktikumsreferat der Erfurt School of Education einzureichen. Bei Vorlage aller Nachweise und nach deren Prüfung bilden sie die Grundlage für die Erteilung des qualifizierten Teilnahme­scheins zum erfolgreichen Abschluss des Komplexen Schulpraktikums mit einem Gesamtumfang von 30 Leistungspunkten.

5. Rechte und Pflichten

Die gesetzlichen Grundlagen für das KSP, das insgesamt von der Universität Erfurt verantwortet wird, sind in folgenden Dokumenten verankert:

- Standards für die Lehrerbildung in den Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 in der Fassung vom 12.06.2014)
- Thüringer Lehrerbildungsgesetz in der jeweils geltenden Fassung
- Prüfungs- und Studienordnung der Universität Erfurt für das Master-of-Education-Programm Grundschule und für das Master-of-Education-Programm Regelschule in den jeweils geltenden Fassungen
- Praktikumsordnung der Universität Erfurt für die konsekutive Grundschullehrer- und Regelschullehrerausbildung in der jeweils geltenden Fassung

Die Praktikantinnen und Praktikanten...

- informieren die Schulleitung und die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer über die konkreten Praktikumsaufträge und legen ihnen die Informations- und Aufgabenblätter sowie die Nachweisbögen vor.
- nutzen die gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten und führen die ihnen übertragenen Aufgaben sorgfältig aus.
- kommen am Lernort Schule den Anordnungen der Schulleitung bzw. der von ihr beauftragten Personen nach.
- beachten die an der Schule geltenden Ordnungen.
- bewahren von allen Vorgängen in der Schule Verschwiegenheit nach außen und teilen Erlebnisse nur in anonymisierter Form ausschließlich mit anderen Praktikantinnen und Praktikanten und dem Lehrpersonal der Universität.
- sind in der vereinbarten Praktikumszeit am Lernort Schule an den vier Praktikumsstagen in jeder der 15 Wochen im KSP regelmäßig zu den vereinbarten Zeiten an der Schule anwesend und erfüllen die vereinbarten Aufgaben. Sie informieren die Schule unverzüglich, wenn das Praktikum an einem Tag nicht angetreten werden kann. Unentschuldigtes Fehlen in der Schule führt zur Nichtanerkennung des Praktikums.
- absolvieren regelmäßig am Lernort Universität die vorgesehenen Begleitkurse und die Gruppensupervision und erfüllen die damit verbundenen Aufgaben. Nichtteilnahme

an den Veranstaltungen am Lernort Universität führt zur Nichtanerkennung des KSP.

- müssen Freistellungen aus zwingenden persönlichen Gründen beantragen und können diese am Lernort Schule nur nach vorheriger Genehmigung der Schulleitung und am Lernort Universität nach vorheriger Genehmigung der P-Mentorin bzw. des P-Mentors erhalten.
- reichen im Krankheitsfall die ärztliche Bescheinigung unverzüglich an der Universität Erfurt und zwar in der Erfurt School of Education (Praktikumsreferat) und zeitgleich eine Kopie der ärztlichen Bescheinigung an der Praktikumsschule ein.

Die Praktikumsschulen ...

- vermitteln Praktikantinnen und Praktikanten im Rahmen der schulischen Gegebenheiten die nach den Praktikumsaufträgen vorgesehenen Erfahrungen und praktischen Einsichten und gewähren die notwendigen Handlungsmöglichkeiten.
- stellen die zur Erfüllung der Praktikumsaufträge erforderlichen Informationen zur Verfügung, soweit sie nicht ihrer Natur nach der Geheimhaltung bedürfen.
- sichern, dass Praktikantinnen und Praktikanten regelmäßig und ausnahmslos die obligatorischen Veranstaltungen am Freitag an der Universität besuchen können.
- ermöglichen Praktikantinnen und Praktikanten die vorgesehenen 20 Unterrichtsversuche mit anschließender Reflexion im Beisein einer Lehrperson der Schule.
- berücksichtigen bei konkreten Aufträgen an die Praktikantinnen und Praktikanten den Ausbildungsstatus, die Lernziele des Praktikums und den begrenzten Zeitrahmen.
- gestatten Praktikantinnen und Praktikanten, Erfahrungen im Praktikum in anonymisierter Form mit anderen Praktikantinnen und Praktikanten und dem Lehrpersonal der Universität zu teilen. Dabei sind alle Beteiligten zur Verschwiegenheit nach außen verpflichtet.
- sind Praktikantinnen und Praktikanten gegenüber weisungsbefugt in Angelegenheiten, die den Lernort Schule betreffen.
- informieren bei unentschuldigtem Fehltagen sowie auftretenden Problemen das Praktikumsreferat der Erfurt School of Education an der Universität Erfurt unter dem angegebenen Kontakt.

- bestätigen die regelmäßige Anwesenheit sowie die Erfüllung der vereinbarten Aufgaben am Ende des KSP auf den dafür vorgesehenen Nachweisbögen, die die Praktikantinnen und Praktikanten vorlegen.

Die Universität ...

- ist über das Praktikumsreferat der Erfurt School of Education Ansprechpartnerin für Schulen und Studierende und berät diese in allen Fragen des KSP.